

München, eine Stadt der

Der Marktfleck an der Isar wird zur Festungsstadt

Sicher nicht, werden Sie sagen. Wir haben einen Olympiaturm, diverse Kirchtürme, einen Rathausturm und ein paar mehr oder weniger schöne Hochhaustürme, ein paar Tore wie das Isar-, Karlstor oder das Sendlinger Tor, aber sonst...



Der Falkenturm

Dieser Stadtmauerturm nächst dem alten Wurzer, später Kosttor genannt im Graggenauer Viertel, lange Zeit Kriminalgefängnis. Kam zum Abbruch wegen Neubau der Maximiliansstraße.

Aber München war im Mittelalter durchaus eine Festungsstadt mit Stadtmauer und zahlreichen Stadttoren und mit nicht weniger als 118 Stadt- und Wehrtürmen. Viel ist aus dieser Zeit nicht geblieben, und wir können die Stadtentwicklung von fast 847 Jahren nur noch an Straßenverläufen, alten Stadtmauerresten oder typischen Straßennamen erkennen.

Sagen Ihnen die Namen wie Lueg ins Land, Kosttor oder Wurzertor etwas, können Sie sich vorstellen, dass München einen Hexenturm, einen Jungfernturm, einen Falkenturm, einen Rosenturm, einen Taschenturm, einen Heuturm oder einen Fischerturm hatte oder wis-

sen Sie eigentlich, warum sich auf Ihrem Weg vom Marienplatz zum Stachus plötzlich die Straßennamen ändern und das auf knapp 400m? Nein?

Dann folgen Sie mir einfach auf eine kleine Reise auf den Spuren alter Stadtmauern.

Als 1158 Heinrich der Löwe durch den Bau einer neuen Brücke über die Isar den Grundstein dafür legte, dass aus dem kleinen unbedeutenden Marktfleck an der Isar innerhalb kurzer Zeit eine Stadt entstand, die schnell aus ihren neu geschaffenen Mauern herauswuchs, konnte er sich sicher nicht vorstellen, dass aus einer Ansiedelung mit 45 ha knapp 850 Jahre später eine Stadt mit über 31000 ha wurde. Schon gegen Ende der Regierungszeit Heinrich des Löwen entstand die erste Stadtmauer mit Toren und Türmen, von denen allerdings heute nur noch das Talburgtor, das alte Rathaus existiert.

Alle anderen Stadttürme sind abgerissen. Wo sie standen, ändern sich heute die Straßennamen. Nehmen wir auf unserem Weg also den Marienplatz als zentralen Ausgangspunkt. Richtung Norden, an der heutigen Ecke Weinstr./Theatinerstraße stand der Wilbrechtsturm, auch Schäffler- oder später Nudelturm genannt, der 1691 abgerissen wurde. Richtung Nord-Ost, dort, wo die Dienenstraße zur Residenzstraße wird, stand der Krumbleinsturm, der 1842 als letzter der Stadtmauertürme abgerissen wurde. Drehen wir uns nach Süden in Richtung Sendlinger Tor, wird die Rosenstraße dort zur Sendlinger Straße, wo damals der Püttrichturm, oder der Blautenturm oder Ruffiniturm stand, der 1808 abgebrochen wurde. Den Löwenturm, den man

heute noch an der Ecke sehen kann, war aber kein Turm der Stadtmauer, sondern eher ein unbedeutender Wasserturm.

Viele Sagen ranken sich um die einzelnen Türme, aber die Wirklichkeit sah anders aus.

Im 13./14. Jhd. wuchs die Stadt um das Sechsfache, was natürlich eine Erweiterung der Stadtmauer zur Folge hatte. Betrug die Entfernung zwischen den früheren Stadttürmen noch exakt 400m - diese wurde damals wahrscheinlich durch Landvermesser mit Schnüren vom zentralen Kreuzungspunkt der beiden Hauptachsen ausgemessen, war sie zu Zeiten Kaiser Ludwig des Bayern, der den 2. Mauerring endgültig mit dem Bau des Isartores 1337 abschloss, exakt 1200 m zwischen den jeweiligen Haupttoren. Die einzelnen Tore waren Bestand-



Kosttor mit Neuturm

Der Neuturm, links im Bild, auch Schuldurm genannt, diente bis 1826 als Gefängnis für Personen von Rang und Staatsdiener.

teil der Stadtmauer, die München vor den anstürmenden Feinden be-